



Von Christoph Rohde

Green Screen und das Kino

Was für ein Festival. 100 Filme aus 20 Ländern, gesehen von über 14 000 Besuchern. Green Screen hat sich damit erneut als *das* Naturfilmfest in Deutschland platziert. Und alles ohne großes Kino. Wie ist das möglich? Dahinter steckt viel Idealismus, aber auch viele Ausgaben. Für sechs Spielstätten musste die entsprechende, hochwertige Vorführtechnik gemietet und installiert werden. Und doch gibt es Abstriche: Im Ratssaal etwa war die Leinwand so verklebt, dass die Naht genau durch die Mitte verlief. Und in der alten Turnhalle der Willers-Jessen-Schule müffelte es immer ein wenig.

Dass solche räumlichen Minuspunkte in die zweite Reihe rücken, liegt vor allem an der besonderen Atmosphäre des Filmfestes: An den über 100 engagierten Helfern, die dem Festival ein Gesicht geben, und an den vielen begeisterten Zuschauern, die sich von dem hochwertigen Aufgebot an Naturfilmen in den Bann ziehen lassen. Die Filmemacher sind von diesem „Eckernförder Geist“ beeindruckt. „Green Screen braucht eigentlich gar kein Kino“, stellte der Vorsitzende der Preisjury, Ralf Blasius, jüngst fest. Und doch braucht Green Screen ein Kino. Denn der Aufwand, den Organisatoren und Helferteam leisten müssen, ist enorm. So stellt sich

auch dieses Jahr wieder die Frage: Wann kommt das Eckernförder Lichtspielhaus?

Dabei sind die Weichen gestellt. Eine Standortentscheidung seitens der Stadt ist längst getroffen: der Bahnhof. Der alte Bau aus den 70er Jahren soll abgerissen werden. Ein Konzept für das neue Projekt liegt vor mit einer Mischung aus Kino (770 Plätze), Bahnhof (300 Quadratmeter), Einzelhandel und Freizeitangeboten. Ein Investor steht bereit. Im März gab die Ratsversammlung den Startschuss für die Aufstellung eines Bebauungsplanes. Und doch gibt es noch eine Hürde.

Der Knackpunkt liegt derzeit bei den Verkaufsverhandlungen zwischen Bahn und Stadt für das Bahnhofsgelände. Bürgermeister Jörg Sibbel ist zuversichtlich, dass „es nicht mehr lange dauern wird“. An den Verhandlungen sei auch der Investor beteiligt. Die Bahn gibt sich auf Anfrage zurückhaltend, verweist lediglich auf „intensive Gespräche“ mit der Stadt. „Wir wissen um den Kino-Notstand in Eckernförde“, so eine Sprecherin. Mehr könne und dürfe sie zum jetzigen Zeitpunkt aber nicht sagen. Es bleibt also das Prinzip Hoffnung: Auch für Green Screen, das ohne Kino nicht untergeht, aber sicherlich einen neuen Schub erhalten wird.